

Die
"Weißgerber-Zeitung"
erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierzehntäglich einschließlich Zutragen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Ausdrucker nehmen Bestellungen an.

Weißgerber-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Gäss die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jähne. — Druck und Verlag von Carl Jähne in Dippoldiswalde.

Nr. 220

Freitag den 20. September 1918 abends

84. Jahrgang

Bekanntmachung über Erzengerhöhpstpreise für Kartoffeln.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1. Kartoffeln dürfen nur noch zu den in der Bundesratsverordnung über die Preise für Hülsen-, Saat- und Delikatessen vom 9. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 119) für Wasser-, Herbst- oder Stoppelkartoffeln (Turnips) festgelegten Preisen gehandelt werden.

§ 2. Diese Bekanntmachung tritt am 20. September 1918 in Kraft.

Berlin, den 13. September 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: von Tilly.

Brotstreckung.

Für die Roggenbrotzubereitung hat vom 1. Oktober d. J. ab bis auf weiteres folgendes Mischungsverhältnis zu gelten:

90 Gewichtsteile Roggenmehl und

10 Gewichtsteile Stärkungsmehl, oder solange dieses nicht zur Verfügung steht,
30 Gewichtsteile gekochte — gleich ca. 40 Gewichtsteile frische — Kartoffeln.

Bezugsscheine für den Erwerb der dazu nötigen Frischkartoffeln werden den Bäckern zugesertigt.

Die Verwendung von Mehl, welches nicht in der vorgeschriebenen Weise gestreift wird, ist verboten.

Auf 1 kg Roggengebäck wird ab 1. Oktober 660 g Mehl zugelassen.

Dippoldiswalde, am 19. September 1918.

Der Kommunalverband.

Vertliches und Sachliches:

Dippoldiswalde, 20. September. Die gesetzige Turnstunde des alten Turnvereins, zu der sich auch die Neulingen des Vereins eingefunden hatten, gestaltete sich zu einer Feierstunde. Nach dem Verschlingen von „O Deutschland hoch in Ehren!“ führte der Vorsitzende, Herr Rudolf Reichel aus, daß nunmehr wieder der schöne, freie Turnplatz vertauscht wurde mit der Dank der Gastfreundschaft der Stadt dem Verein offen stehenden Turnhalle, ein Zeitpunkt, der in Friedenszeiten nicht nur eine Feierlichkeit bot, sondern auch Gelegenheit, im Wettkampfe zu zeigen, ob man die Turnarbeit in der verschlossenen Zeit ernst genommen habe. Zu letztem habe, wenn sich auch sonst manches änderte, auch die Kriegszeit Gelegenheit geboten einmal durch die Wettkämpfe im Wehrturnen und weiter durch das Borsbergturnen. Bei beiden Gelegenheiten habe der Verein seinen Mann gestellt. Von legigenannter Veranstaltung sei Erich Weinhold als 14. von 26 Siegern zurückgekehrt bei 120 Teilnehmern. (Vom Verein turnten 20 Männer.) Mit dem Turnen und besonders mit dem Jugendturnen sollte nicht nur die Kraft des Körpers, sondern ebenso die sittliche Kraft des Turners gestählt werden und der Sinn für Ordnung und Zucht. „Arbeiten wir so, so arbeiten wir im Sinne der deutschen Turnsache, aber auch getreu dem Vorbilde unserer lieben Feldgrauen!“ Wie unsre Turngenossen draußen ihren Mann stellen, ersehen wir daraus, daß im leichten Vierteljahr zum Teil wiederholt wieder ausgezeichnet wurden mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse Sergeant Otto Heinrich; mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. Soldat Kurt Rothe (außerdem eine Ehrenurkunde seines Kommandeurs für eine erfolgreiche Patrouille), Pioneer Kurt Böhrner (Vorturner), Soldat Johannes Hörl, Sergeant Arthur Heerloß, Grenadier Hans Heinrich, Schütze Paul Mahn, Kanonier Martin Heerloß, die Gefreiten Paul Donath (Turnwart), Alfred Voigt, Arthur Zimmermann, Telegraphist Walter Thomas und Grenadier Paul Quaße; mit der Friedrich-August-Medaille in Silber (Vizefeldwebel Hellmut Eidner (zum E. R. II), in Bronze: Kraftfahrer Felix Jähne (Schriftwart), Soldat Max Liebscher, Schütze Georg Wodits und Gefreiter Kurt Kalenda. Sie, wie alle Turner-Soldaten, hätten den Segen des Turnens am eigenen Körper gespürt. Herzliche Hells Grüße senden wir Ihnen im Geiste. Über auch der Heimatlämpfer im Verein sei zu gedenken. Gar mancher könnte mit Recht genannt werden, doch nenne er diesmal nur einen, das Ehrenmitglied Hugo Jädel, der, am 1. 5. 75 mit 19 Jahren dem Verein beigetreten, bald Vorturner wurde und lange Jahre blieb und von 1896 bis 1918 das Amt des Kassenwarts verwaltete, in diesen 43 Jahren aber dem Turnverein und damit der deutschen Turnsache in so unermüdlicher, erfolgreichster und vorbildlicher Weise diente, daß es ihm eine ganz besondere Freude sei, Herrn Jädel die höchste Auszeichnung überreichen zu können, die die deutsche Turnerschaft zu vergeben habe: den Ehrenbrief. Sichlich freudig überrascht dankte der Gesetzter für die Ehrung

und betonte, daß ihn diese Auszeichnung freue insbesondere als eine Einrichtung zur Erhöhung des Interesses an der deutschen Turnsache. Er forderte die Jungmannen auf, sich die Alten zum Vorbild zu nehmen, ihnen nachzuweisen und etwas Ehrengut zu entwickeln. Das forderte die deutsche Turnsache. Mit einem donnernden dreifachen „Gut Heil!“ auf Herrn Jädel brachte die Turngemeinde ihre Glückwünsche zum Ausdruck und ihre Freude über diese Ehrung eines der Treuen des Vereins, der z. B. auch der Gründer des Turnhallenbaus ist. Im Anschluß gab der Bezirksleiter des Wehrturnens Herr Lehrer Gaßt die Namen derjenigen Jünglinge bekannt, die beim Wettkampf eine Auszeichnung erhielten. Es sind dies: Arno Böhme, Erich Dittrich, Alfred Werbi, Paul Jörke, Erich Jungnickel, Erich Meier, Walter Sachse, Johannes Voigt, Hans Teichert, Rudolf Meyer, Arno Elsner und Oskar Herkog. Herr Gaßt legte den Jungmannen ans Herz, sich mit noch größerem Ehrgeiz diesem Zweige des Turnens zu widmen, damit ihnen im nächsten Jahre eine noch höhere Zahl von Auszeichnungen übergeben werden könne, aber auch im eigenen wohlverstandenen Interesse. Damit stand die kleine Feier ihr Ende, und die Turnarbeit trat in ihr Recht: Die Jungen und die Alten! Der „Mittelstand“ trägt das Königs Röd. Über frohdem: Wader!

Altendorf. Die von Schülern der höheren Berufsschule hier durchgefahrene Sammlung der Kolonialkrieger-
spende hat den Betrag von 199,25 M. ergeben.

Görlitz. Die Sammlung zur Kolonialkrieger-
spende, die von Schülern ausgeführt worden ist, hat in unserer
Stadt den erstaunlichen Betrag von 312,20 M. erbracht.

Liebenau. Die Sammlung für die Kolonialkrieger-
spende wurde hier durch Schülinder ausgeführt und er-
gab erfreulicherweise 60,70 M. und zwar als Erlös für
Karten 6,60 M. und an Geldbeträgen 54,10 M.

Ruppendorf. Der älteste Sohn unseres Kirchschul-
lehrers, der Gesetzter Paul Burgardt, Lehrer an der
14. Bezirksschule in Dresden, erhielt das Verwundeten-
abzeichen in Schwarz (Gasvergiftung) und für bewiesene
Tapferkeit in den Maschinengewehr-Rängen das Eiserne
Kreuz 2. Klasse.

— Die Kinder hiesiger Schule sammelten über 100
Zentner Grünsaub. Sie durften es selbst und konnten
43 Jeniner Laubbüchsen zur Sammelstelle der Firma Richter
in Tharandt abliefern. Auf bequemen Handwagen fuhren
Knaben oder Mädchen allwochenlich die getrocknete Menge
nach Tharandt und verdienten sich so 250 M. Kuhlohn.
Es wurde genau gewogen und aufgeschrieben, wieviel
Pfund grünes Laub jedes Kind geplündert hatte. Freilich
war das eine zielraubende Arbeit für den Lehrer. Über
nur so konnte eine gerechte Entlohnung der Kinder nach
ihrem Fleiß gewährleistet werden. Es wurden unter
unsre Kinder 1033 M. ausgezahlt und für jedes Pfund
Grünsaub 10 Pf. bezahlt. Auf die Auszahlung der
Waldbesitzer. Entschädigung wurde von diesen verzichtet
und der Betrag in Höhe von 33 M. für den Verein
„Jugenddan“ gesetzt. Zur Belohnung des Sammel-

Inserate werden mit
20 Pf., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 15 Pf. die Spaltenzelle
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gesparte Zeile 65 bez.
50 Pf. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
druck. — Eingesetzte, im
redaktionellen Teile, die
Spaltenzelle 50 Pf.

Gänsekarten

werden auf Antrag im Rathaus, Zimmer Nr. 8, ausgestellt.
Stadtrat Dippoldiswalde.

Heringe,

auf 3 Gg.-Abschnitte der Lebensmittelkarte ein Stück sind außer bei Hermann Richter
in sämtlichen Verkaufsstellen erhältlich.
Stadtrat Dippoldiswalde.

Für die Herren Gemeindevorstände!

Freigabescheine für Web- und Strickwaren,
Lebensmittellkarten, Brotstammkarten.

Bescheinigung über erhaltene Lebensmittel-
karten usw. (für den Wegzug).

Buchdruckerei von Carl Jähne in Dippoldiswalde.

Formulare und anders Drucksachen f. Gemeinde- und andere Behörden liefert
in zweidimensionaler Ausführung die Buchdruckerei Carl Jähne, Dippoldiswalde.

eisers ist für die nächste Woche ein gemeinsamer Ausflug noch dem schönsten Aussichtspunkte der Sächsischen Schweiz, der Bastei, geplant.

Bärenchen b. Possendorf. Der Malermeister und Wirtschaftsbesitzer Herr Otto Glöck hier erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde im Westen das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Aleiskatsdorf. Die Lehrerkonferenz Possendorf-Kreischa hielte am Mittwoch den 18./9. nachmittags 5 Uhr im hiesigen Gasthof eine Versammlung ab. Im Mittelpunkte derselben stand ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Rector Boden, Kreischa, über: „Die Temperamente und ihre Bedeutung für die Erziehung.“ Die von tiefsinniger psychologischer Kenntnis zeugenden Ausführungen wurden mit grossem Interesse und viel Beifall aufgenommen. Herr Lehrer Gartner, Kreischa, gab sodann einen ausführlichen Bericht über die am 14. und 15. dieses Monats in Dresden stattgesundene außerordentliche Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins. Der auf der Tagesordnung stehende geschäftliche Teil fand schnelle Erledigung und es sei nur hervorgehoben, daß der bisherigestellvertret. Vorstand, Herr Lehrer Kirch, Kreischa, einstimmig zum Vorliegenden der Konferenz gewählt wurde.

Dresden. Der Rohrplattenlöser eines Ulanenoffiziers, der seinen Gepäckchein verloren hatte, wurde hier an zwei Soldaten unberechtigt ausgehändigt. Er enthielt eine Menge wertvolle Uniformen, Zivilkleidungsstücke und Wäsche, sowie einen Bankdepotchein über 34.000 M.

Kreiberg. Von der Strafkammer des Königlichen Landgerichts wurde am gestrigen Donnerstag die bisher bei der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde angestellte Ella Heine wegen Diebstahls in Verbindung mit Besiegigung öffentlicher Urkunden zu 6 Monaten Gefängnis und deren Mutter wegen Hehlerei zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Letzterer wurden 5 Wochen Untersuchungshaft angerechnet. — Es handelt sich in vorliegendem Falle um Diebstahl von bereits ungültig gemachten und wieder in Verkehr gesetzten Brocken.

Geyer. Vor hundert Jahren, am 16. September 1818, feierte das Sachsenland den fünfzigjährigen Jubiläum des Regierungsantritts Sr. Majestät des Königs Friedrich August des Gerechten. Der in allen Gemeinden gefeierte Festtag wurde Veranlassung zum Pflanzen eines Erinnerungsbaumes. Noch grüßt an der Kirchhofspforte zu Tannenberg die herrliche Linde, die nach den Berichten in der lungwölfchen Geschichte des Rittergutes Tannenberg am Jubeltage gepflanzt wurde. In Annaberg pflanzte man eine Eiche. Der Eichbaum trägt am Fuße eine Gedenkplatte mit der Inschrift: Pflanzt zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Friedrich August des Gerechten am 15. September 1818.

Wilkau. Hiesigen Feldbesitzern waren nachts wiederholt größere Mengen Kartoffeln gestohlen worden. In der Frühe des 12. September wurde erneut beobachtet, wie Soldaten bemüht waren, ihre Säcke zu füllen. Da sie sich ihrer Festnahme widersetzten, kam es zu Täusch-

leiten, in deren Verlauf ein Landsturmann durch einen Schuß verletzt wurde. Infolge der Verwundung wurde es möglich, die Diebe festzustellen.

Siegmar. Der Kreisausschuß Chemnitz hat in seiner letzten Sitzung die Vereinigung der Landgemeinden Siegmar und Stelzenhof zu einer Gemeinde unter dem Namen "Siegmar" genehmigt. Siegmar zählt etwa 4000, Stelzenhof etwa 1500 Einwohner, die neue Gemeinde also 5500 Seelen.

Blasen i. B. Durch auswärtige Blätter geht die Meldung, ein junges Mädchen, das sich bei der großen Brandkatastrophe am Zeppelinplatz durch einen sühnen Sprung in die Tiefe rettete und auf wunderbare Weise unverletzt blieb, sei nun auf ihrer neuen Arbeitsstätte tödlich verunglückt. Ein bedeutungsloser Knall habe das Mädchen dermaßen erschreckt, daß es in dem Glauben, es handle sich um ein abermaliges Unglück, 6 Meter in die Tiefe sprang. Dabei habe es sich derart verletzt, daß es bald darauf starb. — Die Nachricht trifft nicht zu. Bei einem blinden Alarm in einem ganz ungefährlichen Betrieb an der Annenstraße waren zwei Mädchen aus dem Fenster gesprungen und hatten dabei Verletzungen erlitten. Sie sind aber längst wieder hergestellt.

Bautzen. Der Zwangsausgleich der landwirtschaftlichen Betriebe an die Molkereien wird nunmehr im gesamten Regierungsbezirk durchgeführt.

Kirchen-Nachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis, den 22. September 1918.

Dippoldiswalde. Text: Epheser 4, Vers 1—6. — Pred. Nr. 199. — Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei; Pastor Mojen. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pastor Mojen. Nach der Predigt Gedächtnisseiter für Martin Paul Raden, Pion.-Mün.-Komp. 324, gestorben. i. Vog. zu Limburg a. d. Lahn. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Weltinstitut; Pastor Mojen.

Bärenburg. Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Blumentritt-Bärenstein.

Hennersdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und Gedächtnisseiter für den Gefr. Paul Horn-Hennersdorf. Abends 8 Uhr Frauendank und Frauenverein bei Rempe.

Gillitschische Schönfeld. Nachmittags 2 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Johnsbach. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Gedächtnisseiter für die im Kampf fürs Vaterland gefallenen Soldaten Richard Littel aus Johnsbach und Paul Krumpolt aus Fahlenhain. — Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.

Ripplendorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Birner.

Kroischa. Vormittags 8 Uhr Beichte und Heiter des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen aller dazu verpflichteten Jahrgänge. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Possendorf. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlseiter; Pfarrer Nadler. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; derselbe. Vormittags 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst; Pfarrer Nadler.

Reichstädt. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Großmutterversammlung im Pfarrhause.

Reinhardtsgrima. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten männlichen Jugend.

Ruppendorf. Erntedankfest. Vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Feiertgottesdienst. Erntedankfestlied von Palme: "Lobt den Herrn" für zweikömmig Kinderchor. Kollekte für das werbende Kirchenvermögen.

Sadisdorf. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

Schellerhau. Vormittags 9 Uhr Feiertgottesdienst.

Schmiedeberg. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; Hilfsgeselllicher Vetter.

Seifersdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Gedächtnisseiter für den fürs Vaterland gefallenen Paul Gerhard Grumbt aus Seifern und Georg Kurt Gläser aus Seifersdorf; Pastor Vorwerk-Possendorf.

Sitzung des Stadtrates zu Dippoldiswalde vom 16. September 1918.

1. Kenntnis genommen wird:

- von der weiteren Zurückstellung des Raatsvorstandes vom Waffendienste,
- von einem Dankschreiben des Vorstandes des Frauenvereins,
- von dem Ergebnis der am 25. August d. J. vorgenommenen Prüfung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr durch den Prüfungsausschuß des Dippoldiswalder Bezirksteuerwehrverbandes, wonach die Feuerlöscherkeit der Stadt voll gewahrt ist,
- unter dem Ausdruck der Bescheidigung davon, daß der Verein Deutscher Handelsmänner der Deutschen Müller Schule auch für das Jahr 1918 eine Beihilfe von 500 M. gewährt hat,
- davon, daß die Rgl. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen aus Betriebsrätsichten nicht in der Lage ist, den für die Hauptteilzeit bis Ende August eingeschafften erweiterten Fahrplan beenden zu lassen. Hierzu wird beschlossen, mit den beteiligten Gemeinden wegen eines erneuten gemeinschaftlichen Vorgehens zwecks Verbessezung der Bahnhofverbindung für das Winterhalbjahr ins Einvernehmen zu treten.

2. Beschlossen wird:

- den hiesigen Hebammen mit Rücksicht auf den weiteren Rückgang ihrer Einnahmen auch für das Jahr 1918 für jede Geburt, die an der jährlichen Zahl 50 fehlt, eine Entschädigung zu gewähren und diese im Hinblick auf die fortgeschrittenen Teuerung auf je 15 M. zu bemessen,
- die im Regulatio, das Anschlagen von Plakaten usw. in der Stadt Dippoldiswalde betr. vom 19. Juli 1905 festgelegten Gebühren für die Kriegsdauer zu verdoppeln,
- in Aenderung des früher gesetzten Beschlusses unter Abstandnahme von Gewährung eines städtischen Zuschusses die für die geplante landwirtschaftliche Winterschule erforderlichen Unterrichtsräume in der Deutschen Müller Schule zunächst auf 2 Jahre mietfrei zu überlassen, das Inventar, soweit solches hier vorhanden ist, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und das für Lehrzwecke erforderliche Gas sowie Licht und Heizung besonders in Rechnung zu stellen,

3. zur Beschaffung von Zählern zwecks Ermöglichung weiterer Anschlüsse von Wohnungen an das städtische Leitungsnetz ein Berechnungsgeld von 7000 M. zu Lasten des Rücklagefonds des Elektrizitätswerkes zu bewilligen,

- die Ausführung der Desinfektionen im Stadtgebiet dem Hilfschuhmann Delang gegen eine Entschädigung von 3 M. für jede Desinfektion zu übertragen,

4. die Ratskellerwirtschaft vom 1. Oktober d. J. ab auf ein weiteres Jahr unter den bisherigen Bedingungen zu verpachten,

- den von der Talsperrervergnossenschaft für erhöhte Aufwendungen für Straßenunterhaltung überwiesenen Betrag von 4800 M. dem städtischen Grundvermögen zuzuführen und bei der Sparflasche einzulegen,

5. den im Jahre 1917 erzielten Sparkassenreingewinn in Höhe von 85 510,09 M. gemäß den Vorschlägen des Sparkassenausschusses zu verwenden,

- wegen Beschaffung eines Erlasses für das durch die Metallmobilisierung enteignete Medaillon des Bismarckdenkmals mit dem Schöpfers desselben in Verbindung zu treten,

6. die von einer hiesigen Einwohnerin nachgesuchte Stillbelohnung mit 3 M. für jede Woche bis zur Höchstdauer von 20 Wochen bedingungslos zu gewähren,

- die vom Ministerium des Innern für die Monate Juli und August 1918 überwiesene Beihilfe von 400 M. für Sondermaßnahmen zur Volksernährung weiterhin mit 200 M. dem Armenausschüsse zur Abgabe von Freimarken an hiesige bedürftige Einwohner zur Entnahme von Speisen aus der Volksküche, mit 100 M. der Kasse zur Beschaffung und unentgeltlichen Abgabe von Lebensmitteln für die Arbeiter der Stadt und mit 100 M. dem Frauenverein zur Spaltung armer Kinder in der Kinderbewohranstalt zu überweisen,

7. die Hundesteuer für einen Hund auf 3 M. zu erhöhen,

- die Errichtung einer geplanten Röschlächtereanlage bedingungsweise zu genehmigen,

8. für den Anschluß der an der Bergstraße errichteten Kleingärten an die städtische Wasserleitung 354,31 M. auf die Stadtkasse zu übernehmen,

- zu dem im Auftrage des Rgl. Finanzministeriums am 21. d. M. in Dresden stattfindenden Vortrage über die hauptsächlichsten Vorschriften des Umlaufsteuergesetzes vom 26. 7. 1918 und die Aufgaben der Gemeindebehörde bei seiner Ausführung den Stadtkastraten abzuordnen,

9. zu der am 22. d. M. in Dresden stattfindenden Landesbeamtenversammlung des Verbandes sächsischer Sparkassen und Girostellen den Sparkassenkassierer und Sparkassengegenbuchsführer abzuordnen,

- dem Schuldirektor für seine Schreibarbeiten, insbesondere für die Erledigung der mit der Kriegsanleihe zusammenhängenden Tätigkeit eine besondere Schreibkraft bis auf weiteres zur Verfügung zu stellen und dieser vorläufig 25 M. monatlich zu gewähren,

10. Zu Punkt 2a—h, 1, o—s ist die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Sitzung des Bezirksausschusses zu Dippoldiswalde.

In der am 19. September 1918 unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. d. Planitz abgehaltenen 17. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 85 Punkte. Herr Amtshauptmann begrüßte die Mitglieder, von denen die Herren Hauptmann Jahn und Rittergutsbesitzer v. Schönberg auf Reichstädt entschuldigt fehlten und berichtete nach Eintritt in die Tagesordnung zunächst darüber, daß die in der letzten Sitzung aufgeworfene Frage wegen Ausbringung des von einzelnen Gemeinden im Rücklande gelassenen Viehs nach den angestellten Erörterungen dahin zu beantworten sei, daß diese Rückstände bei der neuen

Viehumlage nicht auf den ganzen Bezirk mit umgelegt würden, sondern daß diese Rückstände lediglich von den betreffenden Gemeinden nachträglich besonders aufgebracht werden müßten. Weiter berichtete der Herr Vorsitzende, daß das Rgl. Ministerium des Innern den Bezirkverbänden und Gemeinden, die bereits Kleingeld-Ersatzscheine mit dessen Genehmigung ausgegeben haben, gestattet habe, die Geltungsdauer dieser Scheine bis zum 31. Dezember 1919 zu verlängern. Der Bezirksausschuß nahm hiervon Kenntnis und ermächtigte den Kommunalverband, von dieser Befugnis Gebrauch zu machen und gegen Jahresende eine diesbezügliche Bekanntmachung zu erlassen. Ferner berichtete Herr Amtshauptmann über die Kartoffelversorgung 1918/19. Darauf sei für ganz Sachsen ein vorläufiges Ertrags von 260 Zentner auf den Hektar angenommen worden. Da ein solches Durchschnittsergebnis für den hiesigen Bezirk ganz ausgeschlossen sei, sei er bei der Landeskartoffelfeststelle vorstellig geworden und habe erreicht, daß wenigstens die 50 000 Zentner Kartoffeln, die der Bezirk an die Stadt Dresden liefern sollte, gestrichen worden seien.

Weiter wurden die neuen Milch- und Butterpreise besprochen und eine Mitteilung der Kriegsamtsstelle Dresden zur Kenntnis gebracht, inhaltlich deren die in den Stimmsberichten für den Monat Juli von einzelnen Amtshauptmannschaften vertretene Meinung, daß die Verdüllung hinsichtlich der Lebensmittelzuteilung in anderen Bundesstaaten besser gestellt sei, auf Grund einer Erwidерung des Herrn Staatssekretärs des Kriegernährungsamtes widerlegt wird mit dem Hinweis, daß die sächsischen Kommunalverbände bei der Verteilung der Nährmittel in vorwiegender Weise in die 1. und 2. Klasse, in denen die meisten Nährmittel verteilt wurden, aufgenommen seien. Sachsen bekomme erheblich mehr Nährmittel auf den Kopf als irgend ein anderer Bundesstaat. Da bei der Brot- und Kartoffelration keine Differenzierung der Zuteilung stattfinde, die Fleischration, ebenfalls Juster je nach der Größe der Städte verschieden, aber doch gleichmäßig im ganzen Reich verteilt wurde, so seien die Beschwerden über die Benachteiligung der sächsischen Kommunalverbände hinsichtlich der Lebensmittelverteilung nach Ansicht des Herrn Staatssekretärs unberechtigt.

Weiter galt es, Stellung zu nehmen zu einer Anfrage des Rgl. Ministeriums des Innern, ob es ratsam sei, im kommenden Jahre die Elterversorgung völlig freiz zu lassen. Allgemein wurde der Wunsch bez. die Notwendigkeit betont, endlich einmal aus der Zwangswirtschaft herauszukommen, immerhin sei es im Interesse der ärmeren Bevölkerung des Bezirks bedenklich, den Elterverkehr freizugeben, da dies unbedingt dazu führen müsse, daß dann der weitaus größte Teil der Bevölkerung des Bezirks im ganzen Jahre nicht ein einziges El erhalten würde. Die Elter würden dann zu den höchsten Preisen ausschließlich den wohlhabenden Kreisen zu kommen. Es wurde deshalb beschlossen, dem Rgl. Ministerium des Innern zu berichten, daß es wohl oder übel bei der bisherigen Elterversorgungsregelung werde bleiben müssen.

Genehmigt wurden die Konzessionsübertragung Hermann-Obercarsdorf und die Aufnahme von weiteren Darlehen für den Bezirk für Zwecke der Kriegsfamilienunterstützung und die Anstellung eines neuen Milchreviers anstelle des zum Militär eingezogenen jetzigen Revisors. Bezüglich der Gewährung von Beihilfen für Sondermaßnahmen zur Volksernährung und des Verkehrs mit Altmöbeln trat der Bezirksausschuß den Vorschlägen der Rgl. Amtshauptmannschaft bei, befürwortete das Ortsgebet über Anstellung der im Dienste der Stadt Glashütte lebenden, dem § 1 des Angestellten-Versicherungsgesetzes unterstellenden Beschäftigten und bez. bedingungsweise das Gesuch des Bürgermeisters zu Glashütte um Übertragung der Geschäfte der Baupolizei und nahm weiter Kenntnis von der Höhe der Beihilfen des Reichs und des Staats zur Kriegsfamilienunterstützung im Monat Juni 1918. Weiter erledigte der Bezirksausschuß 53 Gesuche um Sonderunterstützungen aus Mitteln des Bezirks bez. des Hauptauschusses für Kriegshilfe im Bezirk Dippoldiswalde-Land.

Endlich erfolgte noch die Beratung und Beschlusffassung über 24 Gesuche um Kriegsfamilienunterstützung, die nachträglich aus 15 Gemeinden des Bezirks eingegangen waren. Von diesen Gesuchen wurden 14 als begründet anerkannt, 6 Gesuche wurden zurzeit abgelehnt und bei 4 Gesuchen wurde die Entschließung zwecks weiterer Erörterungen ausgelegt.

Sächsisches.

Glauchau. Beim Pilzsuchen hatte ein junges Mädchen aus Niederlungwitz am dortigen Übungsort eine Handgranate gefunden und mit nach Hause genommen. Sie gab das Geschoss dem zwölfjährigen Schulknaben Gr., der sie darum bat. Der Junge spielte mit der Waffe, als diese plötzlich explodierte. Mit schweren Verletzungen im Gesicht, an den Händen und Beinen wurde der Knabe ins Glauchauer Krankenhaus gebracht.

Werdau. Im heiligen Vorenthalten entstand dieser Tage eine Panik. Eine Person schrie aus Übermut durch ein geöffnetes Fenster das Wort „Feuer!“ in den Zuschauerraum, worauf das Publikum kopflos nach den Ausgängen drängte. Dabei wurden zwei Frauen ohnmächtig, ein Soldat erlitt einen Krampfanfall. Dem Besitzer des Kinos wurde durch Einräumen mehrerer Fenster erheblicher Schaden zugefügt.

Wöhrl i. G. Ihr 100-jähriges Bestehen beging in diesen Tagen die hiesige Spieldoppeleisenschule. Aus ihr sind zahlreiche Spieldoppeleisenschülerinnen des Erzgebirges her-

gegangen
sichtige Ge
Aue.
eröffne
berlehrer
— Die
sitter für
sicht im
mit lich
stätten,
nimmen c
hing e
Flu
„Riew
olger aus
nes junge
rescu ges
Amerika
Die U
amerikanisc
om Bejud
mpfangen
ein großes
und Wester
Haag.
chauptet,
nen Beri
hrg in irgend
sugan
Teilnah
zialistisc
en Büro
sozialist
och den J
** Ein
er in E
jungensk
Er be
milt eing
ben nahm
re. Vehe
aufschu
** Gege
nter. Di
an die
einer U
ein fröh
nate zw
en nicht
en jede
i Rahmen
aus Stell
** Ein
reiter Ni
röder au
nächst w
dafür g
röder zu
p. Schri
und b
g mit ei
** Verg
Bissers er
te eine S
d. der ih
Tag war
abgelaufen
aler, und
fundun
** Kein
diebe. S
des Q
verwaltu
ewenber
Fleißern
sicht au
Eisenba
riet wer
rafe verlo
** Die
e Tochter
mit Volk
ih Hause
iel, der
durch einen
** Spie
finden im
Burggriff
erde am
gehalten,
im Transp
holt hatte
d, daß je
illt war,
dem sic
über verp
iel der

gegangen. Aus Anlaß des Jubiläums fand eine kleine Gedenksitzung statt.

Aus. Zum Direktor der hiesigen, am 15. Oktober eröffnenden landwirtschaftlichen Winterschule wurde berlehrer Blank an der landwirtschaftlichen Schule zu Naberg gewählt.

— Die vom Rate beantragte Auszahlung der Gehälter für städtische Beamte und Lehrer auf ein Vierteljahr im voraus und Überweisung auf Gemeindegiro, womit sich die ersten, nicht aber die Lehrer einverstanden stärken, wurde von den Stadtverordneten gegen zwei Stimmen abgelehnt. Man erblidete in der geplanten Einrichtung eine ungünstige Beeinflussung.

Beckte Nachrichten.

Flucht des rumänischen Kronprinzen.

"Riewsloa Myrl" meldet, daß der rumänische Thronfolger aus Rumänien geflohen und in Odessa in Begleitung eines jungen Rumänen aus der vornehmen Familie Marescu gesehen worden sei.

Amerika soll Österreich den "Gnadentrost" versetzen.

Die Uffenzia Stefani meldet aus Washington: Das amerikanische Kongreßmitglied Tillmann sei aus Europa vom Besuch der Ententefront zurückgekehrt und von Wilson empfangen worden. Er habe diesem dringlichst geraten, ein großes amerikanisches Heer an die italienische Front zu senden, weil dadurch der Sieg Italiens verhindert und Österreich-Ungarn der Gnadenstrost gegeben werden würde.

Die frühere russische Kaiserin-Witwe in Österreich?

Haag. Der "Times"-Korrespondent in Kopenhagen hauptet, daß nach einem am dänischen Hofe eingegangenen Bericht die frühere Kaiserin-Witwe von Russland heilig wo in Österreich in Sicherheit befindet.

Die italienischen Sozialisten fordern eine Friedenskonferenz.

Lugano. Die italienischen offiziellen Sozialisten haben die Teilnahme an der Londoner Konferenz der Entente-Sozialisten abgelehnt, weil die die Konferenz abhaltenden amerikanischen Sozialisten dem internationalen sozialistischen Büro nicht angehören und weil die italienischen Sozialisten keine Erklärung der Kriegsziele, sondern einen den Zusammenritt einer Friedenskonferenz wünschen.

** Ein erschütternder Vorfall hat sich vor einigen Tagen in Biere zugetragen. Lehrer R. sollte vor der Abfahrt zum Kriegsministerium sein Wiederholungsseminar ablegen. Er bestand es nicht, und das hat so auf sein mit eingewirkt, daß er sich durch Erhängen das Leben nahm, nachdem er sich die Pulsadern geöffnet hatte. Lehrer R. war Kriegsteilnehmer, wurde durch Geschütz verwundet undfeld Dienstunfähig.

** Gegen den früheren Badenschluss im kommenden Winter. Die Kriegsamtsstelle zu Breslau hat sich kürzlich an die Handelskammern der Provinz Schlesien in einer Umfrage über den Badenschluss im kommenden Winter gewandt und die Frage unterstrichen, ein früherer Badenschluss für die nächsten Wintermonate zwecks Ersparung von Leucht- und Brennstoffen nicht zweitmäßig sei. Wie dazu mitgeteilt wird, wenn jede weitere Einschränkung der Badenzzeit über Rahmen der im Vorjahr ergangenen Anordnung aus Stellung genommen.

** Ein folgenschwerer Steinwurf. Der 17jährige Arbeiter Rix aus Ensheim war von dem Arbeiter Bröder aus Bergen in einem Frankfurter Lokale missbraucht worden und hatte den Entschluß gefaßt, dafür zu rächen. Als er einige Tage später den Bröder traf, warf er ihm einen Stein an den Kopf. Schröder trug eine Verletzung des Schädels davon und starb. Die Strafammer Hanau bedachte ihn mit einem Jahre Gefängnis.

** Vergebliches Warten. Der Sohn eines deutschen Kaisers ertrank in Millingen im Rhein. Der Vater zog eine Belohnung von 50 Gulden für denjenigen, der ihm die Leiche des Kindes brächte. Von Tag zu Tag wartete er vergeblich. Nach 14 Tagen beschloß er abzufahren. Frühmorgens lächelte sein Schiff die Wetter, und am Nachmittag wurde die knabenleiche gefunden.

** Keine Begnadigung jugendlicher Eisenbahn- und Postdiebe. Der Kampf gegen das verbrecherische Treiben des Ausbildungspersonals bei der Eisenbahn- und Postverwaltung erhebt aussichtslos, wenn nicht gegen überführten Täter die volle Strenge des Gesetzes gewendet wird. Infolgedessen wird bei jugendlichen Delikten die Vergleichung des Strafaufschubs mit Acht auf Erlass der Strafe fernherin weder vor Eisenbahn- noch von der Postverwaltung befürwortet werden, weil die abschreckende Wirkung der Strafe verloren geht, wenn sie erlassen wird.

** Die Schußwaffe in Kinderhand. Die 16 Jahre alte Tochter des im Felde stehenden Landsturmanns Willi Böll in Neustadt a. R. kam von der Arbeit zu Hause und wurde von dem neunjährigen Knaben getötet, der ein Jagdgewehr an sich genommen hatte, sich einen Schuß in den Kopf sofort getötet.

** Schweinefleisch in Flaschen. Die Schleichhändler finden immer neue Tricks, um ihre kostbare Beute im Zugriff des Kriegswucherkamts zu entziehen. So wurde am Schlesischen Bahnhof in Berlin ein Mann gehalten, der zwei große Korbflaschen, wie sie im Transport gefährlicher Säuren benutzt werden, abzog hatte. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß jede Korbflasche aus zwei Teilen bestand, einem kleineren oberen Teil, der mit Fettigäther gefüllt war, und aus einem größeren, unteren Teil, dem sich 55 Kilo frischgeschlachtetes Schweinefleisch, der verpackt, befanden. Das kostbare Schweinefleisch fiel der Beschlaunahe.

Bon den Fronten.

Großes Hauptquartier, 19. September. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehm. Nordöstlich von Bischvoe säuberten wir Teile der in den Kämpfen vom 9. September dem Feinde verbliebenen Grabenlinie und nahmen 136 Belgier gefangen. Hohe Erkundungstätigkeit zwischen Ypern und La Bassée. Nördlich von Armentieres und südlich vom La Bassée-Kanal wurden Feindangriffe des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt von Moevres und Havrincourt starke Artilleriekämpfe; bei örtlichen Angriffen machten wir hier Gefangene.

Der Engländer nahm seine Angriffe gegen unsere Stellungen vor der Siegfriedfront im Abschnitt vom Walde von Havrincourt bis zur Somme wieder auf. Die nördlich von Gouzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Deutsche Jäger-Regimenter haben Gouzeaucourt zäh verteidigt. Auch zwischen Gouzeaucourt und Hargicourt schlugen wir den Engländer, der mit starken Kräften und Panzerwagen mehrfach anstürzte, ab. Eppeh und Moussy blieben nach wechselseitem Kampf in seiner Hand. Am Abend wiederholte der Feind auf dieser ganzen Front seine Angriffe; sie wurden überall abgewiesen. Zwischen Hargicourt und Pontruy drangen Australier in unsere Stellungen ein. Nach hartem Kampf gelang es, den über Hargicourt und Pontruy vorstoßenden Feind westlich von Bellencourt-Bellengrise zum Stehen zu bringen. Zwischen Omignon-Bach und der Somme griff der Engländer im Verein mit Franzosen an. Unter Elsass starke Kräfte suchte er auf St. Quentin und nördlich davon unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit vollem Misserfolg für den Gegner. In heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangslinien zurückgeworfen. Ostpreußische Regimenter und das Elsaß-Lothringische Infanterie-Regiment Nr. 60 zeichneten sich hier besonders aus. Südlich der Somme scherte ein Feindangriff der Franzosen. Auf der 35 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 35 feindliche Divisionen fest.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Vitte und Aisne nahm der Artilleriekampf am Nachmittage wieder beträchtliche Stärke an. Heftige Feindangriffe, die sich im besonderen gegen unsere Linien beiderseits der Straße Lassauz-Chavignon richteten, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz. An der Cotes Lorraine lebte die Erkundungstätigkeit auf. Kleinere Vorfeldkämpfe. Bei einem Vorstoß auf Manheulles machten wir Gefangene. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der Mißerfolg der Italiener.

Bién, 19. September. Amtlich wird verlautbart:

In den Sieben Gemeinden anhalten lebhafter Feuerkampf. Zwischen Brenta und Piave stellte der Feind nach schweren Misserfolgen der Vorlage seine Angriffe ein. Unter den braven Truppen, die in den letzten Kämpfen von ihrer Artillerie trefflich unterstützt, den immer wieder vorbrechenden Feind siegreich abgewehrt haben, verdienten die ungarischen Infanterieregimenter Nr. 39 und 105 besondere Anerkennung. Bei Sandona wurde ein nächtlicher Überangriffversuch durch unser Feuer abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Hindenburg an das Feldheer.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an das Feldheer nachstehenden Erlass gerichtet:

„Die österreichisch-ungarische Regierung hat allen Kriegsführenden vorgeschlagen, zur Herbeführung des Friedens zu unverbindlichen Besprechungen in einem neutralen Lande Vertreter zu entsenden. Die Kriegshandlung soll dadurch nicht unterbrochen werden. Die Bereitschaft zum Frieden widerspricht nicht dem Geiste, in dem wir den Kampf für unsere Heimat führen. Schön im Dezember 1916 hat der Kaiser, unser Oberster Kriegsherr, mit seinen Verbündeten den Feinden den Frieden angeboten. Mehrfach hat seitdem die deutsche Regierung ihre Friedensbereitschaft befunden. Die Antwort aus dem feindlichen Lager war Spott und Hohn. Die feindlichen Regierungen peitschten ihre Völker und Heere weiter auf zum Vernichtungskampf gegen Deutschland.“

So führen wir unseren Verteidigungskampf weiter. Unser Verbündeter hat nun einen neuen Vorschlag gemacht, in Besprechungen einzutreten. Der Kampf soll dadurch aber nicht unterbrochen werden. Für das Heer gilt es also, weiter zu kämpfen. Das deutsche Heer, das nach vier Siegesjahren prachtvoll die Heimat schirmt, muß unsere Unbesiegbarkeit dem Feinde beweisen. Nur hierdurch tragen wir dazu bei, daß der feindliche Vernichtungswille gebrochen wird. Kämpfend haben wir abzuwarten, ob der Feind es ehrlich meint und er diesmal zu Friedensverhandlungen bereit ist oder ob er wieder den Frieden mit uns zufügt und wir ihn mit Bedingungen erkaufen sollen, die unseres Volkes Zukunft vernichten.“

Die deutsche Luftüberlegenheit anerkannt.

Trotz aller Mißerfolge hat die feindliche Presse sich immer wieder bemüht, die großen Erfolge der deutschen Luftstreitkräfte zu verkleinern und ihren Vätern und den Neutralen klarzumachen, die deutsche Luftmacht sei zum Krüppel geschlagen. Besonders nach dem Eintreffen der amerikanischen Hilfe erhob sich im gegnerischen Lager viel Lärm, daß die langersehnte Luftüberlegenheit nun endlich erklungen sei. Um so merkwürdiger erweist sich in diesem Triumphgeschrei ein englischer Unkenruf in der Fachzeitschrift "Aero-plane" vom 7. 8. aus. Der Herausgeber G. G. Grey bekennt sich dort zu folgendem Eingeständnis:

„Trotz eines Luftministeriums, eines besseren Luftministers, als wir verdienen, und seines Stabes, die beide mit vollem Ernst die Überlegenheit in der Luft anstreben, trug der besten Flugzeuge und Motoren der Welt haben wir doch nicht die Überlegenheit in der Luft erreicht, die für die zukünftige Sicherung des Landes und einem leichten Sieg erforderlich sind. Das liegt daran, daß die Auswahl neuer Maschinenteile und Motoren, die Organisation, die Versorgung mit Material, die Überführung der neuen Arten von Flugzeugen zum Gebrauch an die Front nicht genügen.“

Wir wissen längst, daß sich die Luftüberlegenheit auf deutscher Seite befindet. Das beweisen die hohen Abschlagszahlen feindlicher Flieger, die wir im Gegensatz zu unseren Gegnern allmonatlich durch amtliche Veröffentlichung der Nummern und Typenbezeichnung sämtlicher durch Abschlag erbeuteten Flugzeuge belegen. Das interessante offene Eingeständnis der englischen Fachzeitschrift zeigt, daß trotz aller amtlichen Propaganda der Glaube an die Luftüberlegenheit der Entente durchaus noch nicht Allgemeingut geworden ist. Vielleicht kommen unsere Gegner nach und nach zu der Erkenntnis, daß nicht die zahlmäßige Überlegenheit in der Luft entscheidend ist, sondern lediglich die Güte der Flugzeuge und die Taktik der Besetzungen.

Erklärung Burians zu seiner Note.

Graf Burian erklärte deutschen Abgeordneten, die ihm erschienen waren: er habe den Schritt mit der Note allein unternommen, selbstverständlich nicht, ohne vorher die Verbündeten in Kenntnis zu setzen und ihrer prinzipiellen Billigung sicher zu sein, schon deshalb, weil einerseits durch die Form des Antrages der Schein eines Friedensangebotes der Mittelmächte vermieden, andererseits weil der Antrag an alle kriegsführenden Mächte unmittelbar gerichtet werden sollte. Weiteres Aneinander vorbetreten der Staatsmänner sei nicht nur fruchtlos, sondern der Herbeiführung von Friedensmöglichkeiten eher abträglich.

Mißdeutungen sehe er voraus, sie tämen aber ame- glich des großen Rieses nicht in Betracht. Daß keiner Dokterung des Trennungsfestes des Mittelmächte bestreite, werde sich mit aller Deutlichkeit zeigen. Der Schritt Österreich-Ungarns sei ebenso loyal gegenüber den Bundesgenossen, wie ohne Hintergedanken gegenüber den feindlichen Mächten. Der Erfolg werde vielleicht nicht unmittelbar eintreten, die ihm zugrundeliegende lohale Absicht werde aber zweifellos die Überzeugung stärken, daß keiner Fortsetzung des Krieges noch möglicher Erfolg imstande sein werde, die schweren Opfer aufzuwiegeln, die das blutige Ringen den Völkern noch auferlegen werde.

Ein Haushaltsumbruch Clemenceans.

Der französische Ministerpräsident, der sich nie zu mäßigen wußte, hat bei der Eröffnung des Senats eine Antwort auf die Note Burians gegeben, die in makellose Weise Deutschland beschimpft und ihm die Vernichtung ankündigt. Er sagt u. a.:

„Allerdings hat Deutschland geglaubt, der Sieg würde alles vergessen lassen. Unsere verwüsteten Felder, unsere durch Minen und Brand vernichteten Städte und Dörfer, die planmäßigen Plündnerungen, raffinierte Mißhandlung, alle Gewalttätigkeiten der Vergangenheit (es folgen Beschimpfungen der betrunkenen Besie, die wegen Verstümmelung des Todes nicht sicher zu überzeugen sind), Männer, Frauen und Kinder in die Sklaverei weggeführt — das ist, was die Welt gesehen hat und was sie nicht vergessen wird. (Lebhafte Beifall.) Die furchtbare Rechnung von Volk zu Volk hat sich aufgemacht und wird bezahlt werden. . . . Der seit mehr als einem Jahrhundert von unserer Nationalhymne angekündigte Tag ist wirklich gekommen. Auf also, Kinder des Vaterlandes, vollendet die Befreiung der letzten Völker von der Wut unserer Kräfte! Auf zum siebenlosen Sieg! Ganz Frankreich, die ganze denkende Menschheit ist mit Euch! (Sturmischer Beifall.)“

Ob das französische Volk, von dessen Friedenssinn Spuren genug vorhanden sind, sich durch die rhetorische Leistung seines Diktators darüber hinwegsetzen lassen wird, daß er ihm erneut den Frieden versagt hat, das mag man in Frankreich selber ausmachen. Gegenüber einer solchen Ansauungswelt gibt es bei den Centralmächten nur den einen Willen, den Gegnern zu zeigen, daß ihre Hoffnungen auf den militärischen und wirtschaftlichen Sieg über die Centralmächte grundlich falsch sind.

Auf Wilson fällt die Verantwortung.

Nach der amerikanischen Ablehnung ist, wie das "Berner Tagblatt" ausführt, die Burian-Note gegenstandslos geworden. Wäre Wilson seinen schönen Reden getreu als Friedensfreund aufgetreten, hätte die Entente gar nicht gewagt, etwas dagegen zu sagen. Die furchtbare Verantwortung falle somit auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Der Schleier sei endlich gefallen; die Welt erkenne, daß Amerika die Vernichtung zweier großer europäischer Völker sich zum Ziel genommen habe.

Die Engländer in Balu besiegt!

Nach den letzten in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten hatte sich die Zahl der aus Nordpersien nach Balu gekommenen Engländer auf mehrere Tausend vermehrt. Sie hatten die Sowjet-Regierung vertrieben und eine sozialrevolutionäre Verwaltung eingesetzt. Um sie zu vertreiben, gingen tatarische Freiwilligen aus Kaukasisch-Aserbeidschan gegen Balu vor. Nach Hartem Kampf gelang es ihnen, die Engländer zu besiegen und die Stadt zu besetzen.

Gegen Balu sind auch die Sowjettruppen im Anzuge, so daß die türkischen Hilfsstruppen demnächst noch einen Kampf gegen diese zu bestehen haben werden.

Die Nordregierung im Einvernehmen mit den Bolschewisten.

„Archangelski Wiesnii“ bestätigt die Nachricht, daß aufgrund der Ministerpräsident Tschajkovski und seine ganze Regierung deswegen verhaftet und auf die

Bei Solothurn gebracht wurden, weil die Entente hinter seine Machenschaften gefommen sei. Es habe sich herausgestellt, daß Tschakowski in sehr engen Beziehungen mit den Bolschewisten gestanden und eine Verschwörung gegen die Entente truppen vorbereitet habe.

Das bestimmungslose Nein Wilsons.

Ein Reuterbericht versichert, die amerikanischen Erklärungen zur Note Burians seien innerhalb einer halben Stunde nach Empfang des österreichischen Vorschlags abgegeben worden. Und dabei hatte Österreich gerade bei Amerika auf die wohlwollendste Prüfung seines Vorschlags gerechnet.

Bedeutender noch als der Hochmut der Amerikaner bei dieser Antwort von oben herab ist die folgende Mitteilung Reuters:

Amtliche Kreise beschäftigen sich mit der Frage, welches der nächste Schritt in der Friedensoffensive sein wird, dabei spreche man von der Möglichkeit eines Verfaßtes des Bierverbandes.

Indem Österreich so weit gegangen ist, einen Friedensvorschlag zu machen, hat es den Weg für den nächsten Schritt, nämlich die vorbehaltlose Unterwerfung unter Wilsons Bedingungen, eingeschlagen.

Die amtliche Antwort Amerikas soll schon am Dienstag nachmittag der schwedischen Gesandtschaft in Washington zur Weiterförderung nach Wien ausgedeutigt worden sein.

Die Kriegsziele der Entente sozialisten werden zurzeit in London auf der "internationalen Sozialistenkonferenz" beraten. Man hat dafür zunächst einen besonderen Ausschuß ernannt.

Der italienische Sozialismus zum Schweigen gebracht.

Der "Avanti" bringt einen Kommentar zur Friedensnote, dessen Richtung dadurch bezeichnet wird, daß er fast ganz von der Censur gestrichen ist.

Bomben auf Lazarett.

In der Nacht zum 19. Mai hatten unsere Flieger das Truppenlager von Etaples angegriffen, das durch Feuerleitung verriet, daß sich in ihm Lazarettanlagen befanden. Photographien vom 21. Mai zeigen noch kein Rotes Kreuz, aber am 27. waren solche in großer Zahl vorhanden. Der von den Engländern gegen diesen Bombenangriff erhobene Protest entbehrt somit jeglicher Stichhaltigkeit; trotzdem hat im Anschluß daran eine gewaltige Presseheft eingesezt. Es kann kein Zweifel bestehen, daß unsere Gegner nur aus dem Grunde solchen Fällen eine derartige Bedeutung beilegen und sie so sehr aufzubauschen, weil sie darin günstige Mittel für ihre Grauspropaganda sehen. Es er scheint demgegenüber angebracht, einmal zusammenzustellen, wie oft im Laufe kurzer Wochen feindliche Fliegerangriffe auf deutsche Lazarettanlagen stattfanden. In den zwei Monaten von Mitte Juni bis Mitte August liegen allein sieben solcher Fälle vor!

13. 6.: Angriff von 12 Flugzeugen auf das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier; 7 Tote und Verwundete.

21. 6.: Angriff auf die Lazarettanlagen im Besitz.

15. 7.: Angriff auf das Krankenhaus in Offenburg. 22. 7.: Angriff von 50 feindlichen Flugzeugen am hellen Tage auf die Lazarettanlagen bei Mont Notre Dame; 30 Tote und 70 Verwundete.

1. 8.: Angriff auf das Kriegslazarett Lahr bei Conflans; 2 Tote und 67 Verwundete, darunter 13 Schwerverwundete.

11. 8.: Fliegerangriff, mittags 1.15 Uhr auf Montmedy. Es wurden etwa 40 Bomben auf eine deutlich mit dem Rotes Kreuz als Lazarett kennlich gemachte Anlage abgeworfen. 6 Tote und 21 Verwundete. Außerdem wurden 5 in der Nähe des Lazaretts spielende Kinder schwer verletzt.

Wollen die Feinde behaupten, daß das Zufälle sind? Sie können es nicht; es handelt sich ganz offenbar um planmäßiges Vorgehen gegen unsere Lazarett. Und das verträgt sich ja auch mit ihrer oft ausgesprochenen Absicht, das deutsche Volk von Grund aus zu verachten. Moral? Anstand? Gewissen? Solche Dinge sind „made in Germany“; England und seine Verbündeten kennen so etwas nicht!

Lenin hat das Krankenbett verlassen.

Meldungen Moskauer Blätter zufolge hat Lenin am Sonntag nachmittag zum ersten Mal wieder das Krankenbett verlassen und den Besuch Jinowiews empfangen.

Amerika erkennt Finnland nicht an.

Der finnische Vertreter in Amerika, Ignatius, der zurzeit in Helsingfors weilt, teilte mit, daß Amerika sein Getreide liefern, so lange deutsches Militär in Finnland stehe.

Meine Kriegsnachrichten.

Der Oberkommandierende der amerikanischen atlantischen Flotte Admiral Mayo ist mit seinem Stab in England eingetroffen.

Ein neuerdings versuchter Luftangriff auf Königsberg ist gescheitert. Nur einem Flugzeug gelang es, die Stadt zu erreichen und ohne besonderen Schaden eine Bombe abzuwerfen.

Politische Rundschau.

Die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien betrifft ein dem Reichstag zugegangener Gesetzentwurf. Er will für die Friedenszeit das jetzt als Kriegsmäßnahmen durchgeführte Nachtwort verbot festlegen, ebenso das Verbot der Sonntagsarbeit. Da um 6 Uhr morgens die Arbeit wieder beginnen darf, könnten wir im Frieden höchstens um 8 Uhr frische Brötchen erhalten.

Frankreich: Ein vorzeitiger Schritt.

Ein Erfolg reorganisiert die elsässisch-lothringischen Dienststellen, die fortan im Ministerpräsidium unter der Leitung eines Unterstaatssekretärs des Präsidenten zentralisiert werden sollen. Diese Zentralisation will ein Gerüst von Dienststellen bilden, die die Verwaltung besorgen sollen, wenn die Provinzen zum Mutterlande zurückkehren.

Jules Cambon, der frühere Gesandte in Berlin, wurde zum Rat für die elsässisch-lothringischen Angelegenheiten ernannt.

Diese Behördeeinrichtung in einem Lande, das man nicht besitzt, ist echt französisch.

Rumänien: Die triegeschehende Königin.

Die „Nord.“ Allg. Rtg.“ schildert in einem Artikel die ententefreundlichen Umlaute in Rumänien, deren Endziel der Wiederanschluß an die Entente und eine neue Kriegserklärung an die Mittelmächte sei. Im Mittelpunkt dieser Bewegung steht die Königin, während der König die Dinge gehen lasse. Ministerpräsident Marghiloman hat sich jetzt in der schärfsten Weise in der Kammer gegen dieses Treiben gewandt. Er überzeugt die Kaffeeshophelden dem Fluß der Sicherheit und rief dann Abgeordneten der Opposition zu: „Denken Sie, was Sie wollen, erwarten Sie, was Sie wollen, stimmen Sie, wie Sie wollen, wenn Sie aber das Land lieben und seine Lage erleichtern wollen, schweigen Sie.“

Die Wirkung der Rede war, daß die Opposition sofort verstummt. Zu ihr gehört ungefähr ein Drittel der Abgeordneten.

Aus aller Welt.

• Dienstmädchen als Mörderinnen. Einem schrecklichen Verbrechen zum Opfer gefallen ist die Ehefrau des Oekonomierats Biernacki, die bei Woerde als Leideträger aufgefunden wurde. Während zunächst angenommen worden war, daß Frau Biernacki durch einen Unglücksfall das Leben verloren hatte, hat sich jetzt herausgestellt, daß sie von ihren beiden Dienstmädchen ermordet worden ist. Eine der Mörderinnen, die 37jährige Russin aus München, wurde festgenommen und hat die Untat bereits eingestanden. Die Geführte ist entflohen und soll sich nach Kiel gewandt haben. Nach den Aussagen der R. haben die Unmenschen die unglückliche Frau nach dem an der Eider liegenden Garten gelöst, wo nach ihrer Angabe Sieben bei den Obstbäumen waren, haben sie dann in den Fluß getrieben und solange mit dem Kopf unter Wasser gehalten, bis das Leben entflohen war. Über die Beweggründe dieser unmenschlichen Tat ist noch nichts bekanntgeworden.

Ein möbliertes Zimmer ev. mit Schlafzimmer zu vermieten. Markt 78, Huigehäst.

Junges, ansehnl., besch. Mädchen, 15–17 Jahre, halbw. ob. elternlos, welches i. Haush. etwas bew. ist, wird von einz. Geschäftsdame soz. gef. Selb. kann sich im Paus. sow. im Verkehr m. ausbild. Stelle angehn u. dauernd Andrich, Dresden, Am See 25.

Schlaf. Pferde kaufen zum Höchstpreis. Geheim. Schatz. Tel. 80. Im Rathaus sofort zur Stelle. Nachlinge vorhanden!



Verein der Kriegsbeschädigten. Detsgruppe Schmiedeberg und Um.

Sonnabend den 21. d. M. abends 8 Uhr

Veranstaltung

in Schmidts Goliath. Es ist Pflicht jedes Kriegsbeschädigten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sonnabend früh sieht ein Wagen rote, hochseine

Speisemöhren

am Bahnhof Schmiedeberg zum Verkauf.

Großes, gutmöbliertes Zimmer,

ev. mit voller Pension, zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Älteres Schulmädchen oder schulnassen, besseres Mädchen zu zwei Kindern f. nachmittags gehucht. Frau Amtsgerichtsrat Dr. Schäfer, Nienauer Straße 279 C. Dresden, Am See 25.

Flügel Klavier oder Tafelklavier aus Privat mit Preisangabe zu kaufen gesucht. Regel, Dresden, Rosenstr. 34.

Zauberlampen und Batterien sowie Feuerzeuge sind eingetroffen bei Carl Röhl.

Zu verkaufen gebr. Federbett, 2 Bettstellen, großer, zweistufiger Kleiderschrank und verschied. mehr Altenberger Straße 174.

Solide, dauerhafte

Leiterwagen

empfohlen in verschiedenen Größen

Carl Röhl, Herrengasse.

Sonnabend früh sieht ein Wagen rote, hochseine

Speisemöhren

am Bahnhof Schmiedeberg zum Verkauf.

Hermann Wehlke.

Pferde- und Fohlen-

Telephon

860

Verkauf.

Von heute Sonnabend früh an, den 21. d. M. stelle ich wieder eine Auswahl 3–5 jährige Holsteiner und Oldenburger Arbeits- und Wagenpferde sowie 10 Südf. Rasseföhnen, 3–5 Monate alt, bei mir billig zum Verkauf.

Oskar Neubert, Freiberg, Brander Str. 21.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Ausmerksamkeiten danken wir hiermit allen aus Herzlichste.

Eppendorf und Dippoldiswalde.

Alfred Wendler und Frau Rosa geb. Groher.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

Inh. E. Thörning

sucht möglichst sofort

Schlosser.

Tischler
Stuhlbauer
Zimmerleute
und Arbeiter

finden dauernd sofortige Beschäftigung bei J. Schmidt & Co., Fabrik für Heeresbedarf, Rabenau.

Schmiedeberg

an der Bahn Hainsberg—Ripsdorf.



Für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht:

Dreher
Werkzeugschlosser
Maschinenlösser
Transportarbeiter

Arbeiterinnen

für Dreherel, Schlosserei, Lager und Verkauf

Schön angelegte moderne Wohnhäuser mit Garten und Feldbau vorhanden.

Wir kaufen jede Menge
Ebereschenbeeren,
nur mit Stelen, und
Hollunderbeeren.

Brands Mollereihof, Reinholdshain.

Sie sparen Stroh, wenn Sie nur meinen patentierten

Strohschneider

mit ziehendem Schnitt verwenden.

Mit und ohne Zahnräder sofort lieferbar durch Max Knaute, Bischofswerda I. S.

Landw. Maschinenhalle.

Bernspreecher 168. Tel. Mühlbach 4.

Ostfriesischer Zucht- und Milchvieh-Verkauf.

Von heute Sonnabend früh an, den 21. d. M. stelle ich wieder einen frischen Transport prima Ostfriesische Kühe und Kalben (beste Qualität) bei mir billig zum Verkauf.

Ankaufsbescheinigung ist mitzubringen.

Oskar Neubert,

Freiberg,

Brander Str. 21.

Gebührenzettel bei täglicher Zustellung monatlich 1,10 Mark.